

Böttstein

Gemeinde: Böttstein

★
Vergleichsraster:
Spezialfall



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Randbereich des Tafeljuras	
- Bezirk Zurzach	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Herren von Böttstein 11.-13.Jh.	
- Bis 1415 habsburgisch	
- 1415-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Zweigeteiltes Bauerndorf auf Hangterrasse über der Aare	
- Schloss und Mühlegruppe an Hangkante	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau, Weinbau	
- Mühlen (Getreide, Oel)	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Vermehrt Vieh- und Milchwirtschaft	
- Verdichtung der Bebauung entlang Durchgangsstrasse	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe	
- 2. Hälfte: Neue Einfamilienhäuser	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Bäuerliche Mehrzweckbauten (Dreisässenhaus)	
- Schloss 17.Jh., Getreide- und Oelmühle 17./18.Jh.	

Böttstein

Gemeinde: Böttstein

Filmnummern: 613
629

1,2 Weder besonders ursprünglich noch räumlich bedeutend wirkt der Ortsanfang im Norden. Ladeneinbauten fallen auf und vergrößernde oder geschleckte Renovationen, die Strasse ist verbreitert worden, interessant bleibt jedoch die Staffelung der Dächer (2,4)



1



2

3-5 Intakter hingegen wirkt die Strassenverzweigung weiter die Strasse gegen den Graben hinunter. Aeltere Höfe stehen in dichtem Bogen und fassen räumlich die Abzweigung zusammen (5,6,9)



3



4

6-9 Auch nach dem Bacheinschnitt wechseln gute Bauten wie z.B. das Schulhaus aus dem Ende des 19.Jh. mit störenden Neukonstruktionen ab, und neben Bauernhöfen und Stallgebäuden stehen neuere Wohnhäuser (11,13,14,15)

10-12 Im Gegensatz zum Strassenraum war die Umgebung des Ortes bis vor wenigen Jahren mehrheitlich unverbaut: im Süden, aber auch von Norden her und im Westen wirkte das Dorf durch Neubauten noch unbeschädigt (19,18,10)

13,14 Ausserhalb der Strassenabwicklung liegt eine kleine, dichte Mühlegruppe mit Säge, Öl- und Getreidemühle. Oberhalb davon steht der eigentliche Schwerpunkt des Ortes, das Schloss Böttstein mit Nebenbauten, das im 17.Jh. anstelle einer älteren Burg entstanden ist (21,28)



5

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-14 : 1975



6



7



8



9



10



11



12



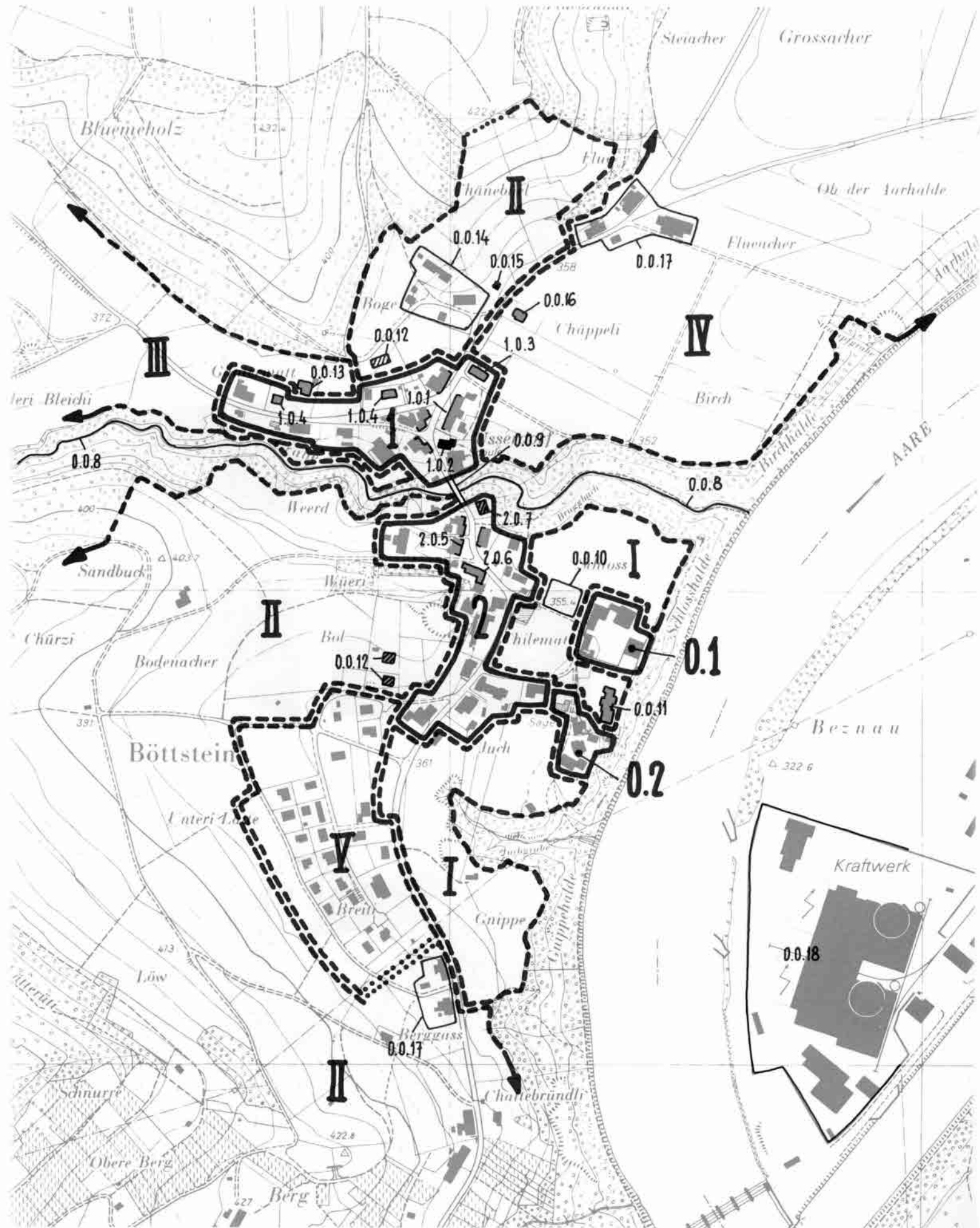
13



14

Nachträge

--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Bearbeiter

AG

11

Böttstein

— Böttstein

2. Fassung

3.86/hjr

Nachträge

1. Fassung 12.75/fge

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Ein Adelsgeschlecht von Böttstein ist für das 11. bis 13. Jahrhundert bezeugt. Ihr Stammsitz war die gleichnamige Burg an der Aare. Nach verschiedenen Wechselt ging die kleine Herrschaft 1590 durch Kauf an die Stadt Brugg über. Die Familie von Roll aus Altdorf im Kanton Uri, welche nach 1600 die niedere Gerichtsbarkeit innehatte, liess 1615-17 anstelle der alten Burg die heutige Schlossanlage mit Kapelle errichten. 1674 kamen Schloss und Herrschaft Böttstein durch Heirat an die Schmidts von Bellikon, in deren Besitz das Schloss auch nach dem Sturz der alten Ordnung 1798 und dem Anschluss des Gebiets an den neugeschaffenen Kanton Aargau 1803 verblieb (bis 1893). Bis 1816 gehörte der Ort zur Gemeinde Leuggern, seither ist Böttstein selbständig und besitzt ein ausgedehntes Gemeindegebiet, zu dem auch der im 20. Jahrhundert sich stark vergrössernde Industriort Kleindöttigen gehört. 1965 erwarb die NOK (Nordostschweizerische Kraftwerke AG) das Schloss und liess es 1971-74 renovieren.

Böttstein liegt auf einer schmalen Terrasse über der Aare. Die Bebauung des Bauerndorfes folgt der am hintern Rand der Geländestufe verlaufenden Durchgangsstrasse. Auf der Siegfriedkarte von 1882 erscheint das Dorf als geschlossene, gekrümmte Siedlungsanlage, umgeben von zahlreichen kleinen Rebbergen. Infolge einiger Hausabbrüche, namentlich zwischen Dorf und Schloss und beidseits des Grabens, ist der Ort heute in vier klar voneinander getrennte Siedlungskerne unterteilt. Der sogenannte "Graben", ein Geländeeinschnitt des Bruggbachs, trennt die Bebauung in zwei Gebiete (G 1 und G 2). Räumlich leicht von den bäuerlichen Ortsteilen abgesetzt, auf der Terrassenkante über dem steilen Uferhang beziehungsweise in einem kleinen Geländeeinschnitt, liegen das Schloss (B 0.1) und die Mühlegruppe (B 0.2). Diese beiden in engem Bezug zueinander stehenden Baukomplexe haben ihre wertvolle, auf das 17. und 19. Jahrhundert zurückgehende Bausubstanz weitgehend bewahrt. Die Schlossanlage, heute ein

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

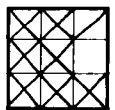
 Stadt (Flecken) Dorf Kleinstadt (Flecken) Weiler Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten

räumliche Qualitäten

architekturhistorische Qualitäten

zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Bauerndorf mit Schloss, mit besonderen Lagequalitäten durch die Situation auf einer ausgeprägten Hangterrasse über der Aare. Grosse Weitwirkung der Schlossgruppe dank unverbauter, exponierter Lage über dem steilen Flussufer. Beeinträchtigung der Lagequalitäten durch die grosse und lärmige Anlage des Kernkraftwerks Beznau auf dem gegenüberliegenden Aareufer.

Gewisse räumliche Qualitäten durch den durchgehend erlebbaren Strassenraum im Bauerndorf sowie durch den charakteristischen räumlichen Wechselbezug zwischen Dorf und Schloss- bzw. Mühlekomplex über die unverbauten Zwischenbereiche (Obstgärten) hinweg.

./.



Kt	Bez.	Gemeinde	Ort	
AG	11	Böttstein	— Böttstein	

Nachtrage					

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

vornehmer Landgasthof, besticht durch ihren quadratischen, harmonischen Innenhof und durch die einzigartige Schlosskapelle mit repräsentativer Doppelturmfront und fremdländisch anmutenden Turmabschlüssen. Die Mühlegruppe umfasst eine 1601 datierte Mühle mit grossem Wasserrad, eine Oelmühle und eine Säge. Zwischen den beiden Baugruppen steht der moderne Informationspavillon der NOK (0.0.11), der dank seines niedrigen Volumens nicht stört.

Von den beiden Teilen des Bauerndorfes entwickelte sich im 19. und 20. Jahrhundert der nördliche, "Usserdorf" genannt, zum Dorfzentrum. Hier stehen die Bauten mit öffentlicher Funktion: Schule (E 1.0.2), Gasthaus, Volg (1.0.3). Bei der Strassenverzweigung verdichtet sich die Bebauung zu einem eindrücklichen dörflichen Raumgebilde (1.0.1). Wie der nördliche Dorfteil besteht auch der südliche (G 2) vorwiegend aus traufständigen, einfachen Bauernhäusern mit massivem Wohnteil und Stallscheune unter durchgehendem Satteldach. Der Baubestand stammt meist aus dem 18./19. Jahrhundert, hat aber mannigfaltige spätere Veränderungen erfahren.

Trotz Rückgang der Landwirtschaft und gesteigerter Neubautätigkeit in den letzten Jahren hat das Dorf seinen ursprünglichen Charakter weitgehend bewahrt. Dies vor allem dank der geschickten Wahl der Neubauzone, welche die Altbebauung im Süden fortsetzt (U-Zo V). Dadurch blieben die wichtigen Umgebungen der alten Siedlung unverbaut erhalten, so die Geländeterrasse mit dem Schloss (U-Zo I) und der Hang hinter dem Dorf (U-Ri II), aber auch das Seitentälchen in Richtung Mandach (U-Ri III) und das Schwemmland der Aare (U-Ri IV). Nur ein paar exponiert gelegene Einfamilienhäuser am Hang stören das äussere Ortsbild (0.0.12). Dazu kommt als gewichtige optische und akustische Beeinträchtigung von Böttstein das in unmittelbarer Nähe am gegenüberliegenden Ufer gelegene Atomkraftwerk Beznau (0.0.18).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind als spezielle Erhaltungsziele besonders zu beachten:

- Nebst dem Erhalt und der Pflege der qualitätvollen Bauten und Anlagen hat der Schutz der unverbauten Umgebung höchste Priorität in der Ortsbildpflege.
- Die Neubautätigkeit ist in diesem Sinne auf den ihr zugewiesenen Bereich zu beschränken (U-Zo V).
- Mit der Renovation des verlassenen, an empfindlichster Stelle stehenden Gasthofes Kreuz sollte nicht länger zugewartet werden (2.0.6).

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch eine gesamthaft intakte, typologisch interessante Siedlungsanlage mit dem Bauerndorf längs dem Hangfussbereich und der wertvollen, repräsentativen Schlossanlage des 17. Jahrhunderts sowie der Mühlegruppe aus dem 17.-19. Jahrhundert in vorgeschobener Lage über der Aare.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

11

Böttstein

— Böttstein

--

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

- Die Bauten der Mühlegruppe besitzen besonderen architekturhistorischen und industriearchäologischen Wert; dies ist bei jedem Eingriff zu berücksichtigen.
- Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen die Vorbereiche der Häuser, die bereits an mehreren Stellen ausgeräumt und asphaltiert worden sind.
- Die Obstbäume (Hochstammkulturen) tragen zum Reiz des Ortsbildes Wesentliches bei und sind entsprechend zu erhalten.